



Wiehl, 5. Oktober 2022

Die „Lebensmelodien“ in Wiehl



*Das Ensemble der Lebensmelodien (links oben, im Uhrzeigersinn):
Christophe Horak, Francesca Zappa, Claudio Bohorquez, Oscar Bohorquez, Nur Ben Shalom, Michael
Cohen-Weissert, Isidoro Abramowicz und Gunter Schoß. Fotos: Andrej Grilc, Martina Siebenhandl,
Gregor Hohenberg, Peter Adamik, Michael Hübner*

Das Konzert der „Lebensmelodien“ findet statt am

- **Mittwoch, 19. Oktober, 19:00 Uhr (Einlass: 18.30 Uhr),
in der Wiehltalhalle (Aula des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums),
Hauptstraße 81, 51674 Wiehl**

**Der Eintritt ist frei. Das Projekt „Lebensmelodien“ wird vom Antisemitismusbeauftragten der
Bundesregierung, Dr. Felix Klein, gefördert und steht unter seiner Schirmherrschaft**

„Lebensmelodien“ – das sind jüdische Melodien, musikalische Werke, die im Zeitraum 1933 bis 1945 komponiert und gesungen, manchmal auch aufgeschrieben wurden. Hinter den Lebensmelodien verbergen sich die Lebensgeschichten jüdischer Schicksale. Die Musik hat geholfen in den Ghettos und Lagern zu überleben – oder auch von dieser Welt Abschied zu nehmen. Jede Melodie hat eine eigene Geschichte zu erzählen, jede Lebensmelodie ist an eine bestimmte Person oder Gemeinschaft gebunden – entstanden in den unmenschlichsten Situationen, wie Verfolgung und Mord, in denen die Musik Trost und Hoffnung bot.

Weiter auf Seite 2



Wir haben das Glück, dass zahlreiche Kompositionen und Geschichten erhalten geblieben sind. Etwa die Werke von Shmuel Blasz und Shmuel Lazarovich; zwei Freunden, die in einem ungarischen Arbeitslager singend, nebeneinander arbeitend, komponiert haben. Einer von ihnen hat überlebt und nach Kriegsende die Noten seines Freundes in dessen Schrank gefunden. Shmuel Lazarovich bewahrte die Werke auf und gab sie an die nächsten Generationen weiter, sodass man der Geschichte seines Freundes gedenken würde.

Seit 2022 führt das Team der Lebensmelodien neben Konzerten auch Workshops an Schulen durch. Durch die Konzerte und das Bildungsprojekt vermitteln die Lebensmelodien einen Einblick in die jüdische Kultur und tragen zu einer aktiven Erinnerungskultur in Deutschland und zum Kampf gegen Antisemitismus bei.

„Im Vordergrund des Projekts steht die Bewahrung von Erinnerungen durch Musik und die Herstellung einer lebendigen Erinnerung“, erklärt der künstlerische Leiter des Projekts, Nur Ben Shalom. Das Projekt wird vom Antisemitismusbeauftragten der Bundesregierung, Dr. Felix Klein, gefördert. So konnte diese besondere Erbe in den vergangenen zwei Jahren deutschlandweit in Konzerthäusern und an öffentlichen Orten hörbar gemacht werden. Es ermöglichte interreligiöse Kooperationen mit Synagogen, Kirchen und muslimischen Zentren.

Die Lebensmelodien erklangen in verschiedenen Radio- und Fernseh-Produktionen, zum Beispiel in Kooperation mit dem rbb. Auch in den nächsten Jahren sind weitere Konzerte geplant, wie beispielsweise im Düsseldorfer Schumann-Saal, im Gewandhaus in Leipzig, sowie in Hannover, Trier, Bamberg, und Berlin. Die Konzerte und Workshops werden von Musikerinnen und Musikern des Nimrod Ensembles und weiteren hochqualifizierten Künstlerinnen und Künstlern begleitet und durchgeführt. Seit 2022 gehört zu dem Lebensmelodien Projekt auch das Bildungsprogramm an Schulen, welches durch die Friede Springer Stiftung gefördert wird. Die Lebensmelodien arbeiten mit Schulen, zum Beispiel mit Gymnasien oder Musik- und Ballettschulen, zusammen. In Workshops lernen die Teilnehmenden die Melodien sowie die Schicksale der Personen hinter den Melodien besser kennen. Am Ende der Workshops führen die Schülerinnen und Schüler die Lebensmelodien in Konzerten auf. Durch seinen musikalischen Ansatz bietet das Projekt eine wertvolle Ergänzung zum Unterrichtsstoff über den Holocaust. Es ermöglicht den ihnen, Teil des zivilgesellschaftlichen Engagements im wichtigen Kampf gegen Antisemitismus zu werden. Aber auch darüber hinaus vermitteln die Lebensmelodien wichtige Themen und Werte. Der Superintendent des Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg und Mitgründer der Lebensmelodien, Michael Raddatz, erklärt: „Freundschaft, Mut, Würde, Widerstand, sie sind in den Lebensmelodien bewahrt.“

Die Verbindung von Konzerten und der Bildungsinitiative ermöglicht eine einzigartige Form des Erinnerns und des Mitfühlens mit jüdischen Schicksalen. Der Antisemitismusbeauftragte der Bundesregierung, Dr. Felix Klein, sagt über die Lebensmelodien: „Die Musik spricht nicht nur Jüdinnen und Juden an, sie bewegt uns alle.“ Gemeinsam werden die jüdischen Melodien zum Leben erweckt und das Erbe der jüdischen Kultur in der deutschen Erinnerungskultur fortgetragen.

Weitere Einzelheiten: www.lebensmelodien.com